

## Stadtschreibertagebuch (9)

---

# Herbstanfang mit klarem Topinambur

Seit Anfang Juli ist Tom Schulz aus Berlin Hausacher Stadtschreiber. Er lebt für drei Monate in der Stipendiatenwohnung der Stadt Hausach im Molerhiisli und schreibt den Lesern des OFFENBURGER TAGEBLATTS wöchentlich donnerstags einen Eintrag ins »Stadtschreibertagebuch«:

Die Birnen hängen in den Ästen, gelb und golden, wie in einem Hölderlin-Vers. Der Herbst beginnt hinter dem Fluss. Dort stehen zwei Angler, kurz hinter Haslach, und hoffen auf einen Fang. Ich habe noch nichts gehört von der berühmten Kinzig-Forelle, aber das muss ja nichts heißen. Ich fahre mit dem Velo durch das Land der Äpfel. An einer Plantage sind die Sprenger angegangen, es fällt einer feiner leiser Regen. Über das Feld fährt ein Traktor, der Mann im Fahrerhäuschen hört Radio.

Ich halte an, steige vom Rad und laufe auf das Feld. Die gelben Blüten des Topinambur erkenne ich bereits aus der Ferne. Die Pflanze ist größer als ich, bemerke ich schnell. Ob jedes Kind ein Gedicht über den Knollengeist kennt? »Der gute Geist Topinambur, er sei gesegnet, dass ins Licht, er seine Sonnenblumen schickt!« – schrieb der Dichter Günter



Tom Schulz aus Berlin schreibt unseren Lesern wöchentlich ein »Stadtschreibertagebuch«.

---

Eich vor über fünfzig Jahren. Der Topinambur ist keine Kartoffel, so viel ist klar. Ob ihn ein Missionar aus Mittelamerika hierher brachte?

Jedes Dorf hat seine Äpfel und Birnen und zählt sie zusammen. Hinter dem Haus steht die Hofbrennerei. Man nenne immer Rossler, Pferd und Reiter. Schon färbt sich das Laub und der indianische Sommer beginnt im Schwarzwald. Die Abendsonne leuchtet. Gehen wir noch auf einen Topinambur? Sein Geschmack ist klar und mild. Er riecht wie der erste Schnee und ein wenig nach Enzian. Jetzt, wo wir uns auf den Weg machen in die Zeit der Karpfen und ihrer Monate mit der Endung auf -er, fliegt noch einmal die blauweiße Prachtlibelle über den kleinen Teich im Garten. Bald sterben die letzten Mücken und im Winkel der Stube hängen noch Weberknechte und Mehrtagespinnen.